

## Joseph JANNESSON

geb. 22.8.1779 Straßburg

gest. 1864

Präfekt

*(BLO I, Aurich 1993, S. 209)*

"Doch gehörte er nicht in die Classe der Präfekten, die die holländischen und deutschen Departements so sehr tyrannisiert haben. Er war entfernt von jedem Stolze...", so beschreibt Tileman Dothias Wiarda Jannesson, den er als Präfekturrat während der ganzen französischen Herrschaftsperiode 1811 bis 1813 in Aurich erlebt hat. Zwar rügt er den Geiz des Präfekten, hebt aber seinen "offenen Kopf" und "schnellen Blick" hervor. Außer Wiarda hat niemand Berichte über Jannessons Wirken in Ostfriesland hinterlassen.

Der Elsässer Jannesson war seit 1806 Präfekturrat in Colmar und seit 1807 Unterpräfekt in Zweibrücken gewesen. Von dort kam er am 26. Februar 1811 nach Aurich, wo er als Präfekt des Departements der Östlichen Ems für die ganze Zivilverwaltung verantwortlich war. Am 8. November 1813 wurde er von den einrückenden russischen Kosaken gefangengenommen und nach einigen Tagen über Bremen nach Frankreich zurückgeschickt. Verheiratet war er mit einer Schwester des Generals Mouton, Graf von Lobau, den Napoleon seinen "besten Obersten" genannt hatte.

Jannesson sprach sicher Deutsch und konnte sein Amt darum leichter ausüben, wiewohl nur die Gebildeten sein südliches Hochdeutsch verstanden haben werden. Die berüchtigte Einberufung der Timmeler Fehnbewohner zum französischen Militärdienst im April 1811, die zu Tumulten in Aurich und anschließendem Kriegsgericht mit Todesurteilen führte, hatte der Präfekt selbst geleitet. Dabei erhielt er "zwei Schläge mit einem starken Prügel in den Nacken" und "rettete sich durch die Flucht". Es ist anzuerkennen, daß Jannesson Napoleons Zorn über diesen Vorfall nicht gefördert hat.

Den Widerspruch der napoleonischen Politik in Deutschland, einerseits die modernen Vorstellungen Frankreichs zu verbreiten, andererseits das Land mit Härte auszusaugen, konnte auch ein Jannesson nicht aufheben. Zu rühmen ist, daß er bei der Verteilung von 30.000 Franken Hilfsgeldern für die Geschädigten des Auricher Stadtbrandes vom 20. Juli 1811 nicht widersprochen hat, daß der reformierten Gemeinde 15.000 davon zufielen, so daß sie den Neubau einer Kirche wagen konnte.

Literatur: Tileman Dothias W i a r d a, Ostfriesische Geschichte, Band 10,2, Leer 1817, S. 652-873; Jean T u l a r d, Art. "Jannesson", in: Dictionnaire Napoleon, Paris 1989, S. 963.

*Walter Deeters*